

# Jodlerchränzli war ein Erfolg

Das Wollerauer Jodlerchränzli in der Riedmatthalle stand am Samstag ganz unter dem Motto «Mitenand gahts besser». Und das Rezept war erfolgreich.

Von Kurt Kassel

Wollerau. – Es gab am Jodlerchränzli drei verschiedene Musikrichtungen zu geniessen. Einerseits Jodellieder des veranstaltenden Jodlerklubs Luegisland. Dann aber auch konzertante Musik des Musikvereins Verena. Und dazwischen immer wieder lüpfige Ländlermusik des Ländlertrios Nötzli-Laimbacher. Ein vielseitiges musikalisches Programm wurde also geboten, das nicht nur in seiner Gestaltung, sondern auch in der Ausführung zu gefallen wusste.

Den Auftakt in der gut gefüllten Riedmatthalle machten die Jodler mit «Bim Stärnewirt» und dem «Chilchli Jutz». Die Kleininformation der Jodler gefiel mit «Dini Seel la bambälä la» und dem «Bietschhorn Jutz». Besonders begeisterte «de Schmalzgrübler» ihres Sängerkollegen Benno Keller. Einen starken Auftritt hatte die Solojodlerin Carmen Iten mit «Öppis gfunde». Ihre wunderschöne Stimme bezauberte, und auch die Zugabe wurde frenetisch beklatscht. Das Ländlertrio Nötzli-Laimbacher spielte dazwischen immer wieder Melodien der volkstümlichen Art, vom Marsch bis zum Walzer.

Halle wurde zum Konzertsaal  
Endgültig zum Konzertsaal wurde die Riedmatthalle mit dem Auftritt des Musikvereins Verena. Die 60 Musi-

kantinnen und Musikanten, instrumental sehr gut ausgestattet, brillierten mit gemeinsamen Auftritten mit den Jodlern. «Gwitternacht» mit eindrucklichem Donnergrollen der Schlagsektion oder der «Sehnsuchtsjuuz», der vom Dirigenten des Jodlerklubs, Thuri Bürgler, komponiert und von Emil Wallimann für die beiden Formationen arrangiert wurde, kamen nicht ohne Zugabe davon. Die konzertanten Kompositionen wie die lebhaftige «Huckleberry Finn Suite» oder der «Urschlagler» von Urs Ehrenzeller zeigten die ganze musikalische Qualität des Korps. Erfreulich die vielen jungen Gesichter, die den Nachwuchs sichern. Im «Urschlagler» kam mit dem Marimbafon ein bei uns sehr selten gespieltes Instrument zum Zug. Faszinierend wie Raphael Christen teilweise mit fünf Hämmern das

Instrument zum Singen brachte. Im Gegensatz zum Vibrafon mit Metallklangstäben hat die Marimba zwei Reihen Holzklangstäbe. Raphael Christen ist ein Meister auf diesem Instrument, das er während dreier Jahre in Japan erlernte.

Fortsetzung folgt  
Dirigent Urs Bamert, der den Musikverein seit 26 Jahren kompetent leitet, hat seine Musiker offensichtlich im Griff. Das komplett ausgebaute Blasorchester hat qualitativ einen Stand erreicht, der zu bewundern ist.

Der Abend war für alle Beteiligten ein Erfolg, und das gemeinsame musizieren an Chränzli soll dementsprechend auch fortgesetzt werden, wie die beiden Dirigenten Thuri Bürgler und Urs Bamert versicherten.



Der Jodlerklub Luegisland beim gemeinsamen Musizieren mit dem Musikverein Verena.

Bild Kurt Kassel

## Das Recht auf Mietzinsreduktion nutzen

Der Referenzzinssatz ist per 2. Dezember bei rekordtiefen 2,0 Prozent geblieben. Wer in den letzten zwei Monaten keine Mietzinssenkung bekam, hat weiterhin das Recht dazu. Nachfolgend einige Tipps, was zu tun ist, damit weniger fürs Wohnen bezahlt werden muss.

Schwyz. – Im vergangenen September sank der Referenzzinssatz auf das Rekordtief von zwei Prozent. Viele Mietende haben darum weiterhin eine Senkung des Mietzinses zugute. Wer diese noch nicht erhalten hat, sollte sie rasch einfordern. Mit jedem Monat müssen sonst zu hohe Mieten bezahlt werden. Erfahrungsgemäss erhalten nur rund 20 Prozent der Mie-

tenden eine Mietzinssenkung, wenn der Referenzzinssatz gesenkt wird. Anspruch hätten aber viel mehr Mietparteien: Gemäss einem «Tageschau»-Beitrag geht der Hauseigentümergebieterverband davon aus, dass vier Fünftel der Mietenden eine Mietzinssenkung verlangen könnten. Wer derzeit ein Mietzinssenkungsbegehren an seinen Vermieter verschickt, kommt in den meisten Fällen in den Genuss einer tieferen Miete.

Kleiner Aufwand, grosse Wirkung  
Leider geben die wenigsten Vermieter die Senkungen von sich aus weiter, und längst nicht alle Mietenden schreiben ihren Vermietern, um eine Senkung zu verlangen. Dies lohnt sich aber in den meisten Fällen, ausser in sehr langjährigen Mietverhältnissen: Sinkt der Referenzzinssatz um einen Viertel Prozent, sollte

auch die Miete um knapp drei Prozent sinken. Alleine seit 2010 ist der Referenzzinssatz von drei auf zwei Prozent gesunken. Viele Mietenden haben noch nie eine Mietzinssenkung erhalten: Bei einer Mietzinsbelastung von monatlich 1500 Franken liegt der Senkungsanspruch der letzten drei Jahre bei gegen 150 Franken monatlich, also im Jahr bei 1800 Franken.

### Vermieterschaft erinnern

Wenn die Vermieterschaft nicht von sich aus reagiert, sollten die Mietenden mit einem Brief daran erinnern, dass sie vom Gesetz her verpflichtet ist, den Mietzins zu senken. Der Mieterverband bietet dazu auf seiner Homepage ([www.mieterverband.ch](http://www.mieterverband.ch)) einen Musterbrief und ein Merkblatt «Mietzinssenkung: So geht's!» an. Erfahrungsgemäss ist es sinnvoll, sich

mit Nachbarn abzusprechen, da Vermieter eher reagieren, wenn mehrere Parteien eine Senkung beantragen. Die meisten Vermieter senken den Mietzins, wenn sie daran erinnert werden. Tun sie es nicht oder machen sie kaum nachvollziehbare Gründe wie etwa eine hohe Pauschale für die allgemeinen Unterhaltskosten geltend, lohnt sich eine Beratung beim lokalen Mieterverband. Diese ist für die Mitglieder kostenlos. Zudem bietet der Mieterverband im Internet einen Mietzinsrechner für die Berechnung des Anspruchs auf Zinssenkung an. Auch können Broschüren online oder per Telefon bestellt werden. **MIETERVERBAND KANTON SCHWYZ**

Weitere Informationen beim Mieterverband Kanton Schwyz, Tel. 0848 053 053, E-Mail [mvsz@bluewin.ch](mailto:mvsz@bluewin.ch), [www.mieterverband.ch/schwyz](http://www.mieterverband.ch/schwyz)

### LESER SCHREIBEN

#### Wenn Sparen schmerzt

Die fehlenden Steuergelder im Kanton Schwyz sind grösstenteils hausgemacht und Abbild der bürgerlichen Politik, welche im Parlament und in der Regierung das Sagen hat. Nun schlägt die Kantonsregierung eine Unmenge von Sparmassnahmen vor, welche für die Departemente, aber auch für das Personal der kantonalen Verwaltung schmerzhaft und einschneidend sind. Mit dieser unsäglichen Politik schiebt sich der Kanton Schwyz selber ins Offside und verliert immer mehr an Attraktivität. Kompetentes Personal zu rekrutieren ist erfahrungsgemäss nicht einfach und mit der geplanten Streichung des Teuerungsausgleichs und der Beförderungen bis 2017 zusätzlich schwierig. Diese Handlung ist eines reichen Kantons unwürdig und zeigt auf, wie wenig Wertschätzung dem Verwaltungspersonal entgegengebracht wird. In gewissen Departementen gehört es zum Alltag, Mehrarbeit zu leisten, ohne dass der Stellenetat angepasst wird. Die möglichen gesundheitlichen Folgen für Arbeitnehmende, denen immer mehr aufgebürdet wird, kennen wir alle. Hinzu kommen finanzielle Auswirkungen für den Kanton und eine Verlagerung der Arbeit auf die anderen Mitarbeitenden, womit die Gefahr weiterer Ausfälle besteht.

Es stellt sich auch die Frage, wie viele Stunden die Verwaltungsangestellten im Auftrag der Regierung verwendet haben, um immer wieder neue Sparmöglichkeiten zu suchen, welche nun im Entlastungsprogramm 2014 bis 2017 aufgeführt sind. Dieser bürokratische Mehraufwand schluckt einerseits Steuergelder und generiert andererseits neue Pendenzen, wodurch das Kerngeschäft liegen bleibt. Meiner Meinung nach kann es nicht sein, dass die bürgerlich geprägte Sparhysterie weiter ihren Lauf nimmt. Neben der Ausgabenseite muss endlich auch die Einnahmeseite klar berücksichtigt werden. Es ist zu hoffen, dass bei den nächsten Regierungs- und Kantonsratswahlen Personen gewählt werden, denen eine Kantonsstruktur für alle und nicht nur ein Tiefststeuer-Kanton für wenige am Herzen liegt.

SIBYLLE DAHINDEN REINHARD  
SP-KANTONSRÄTIN, KÜSSNACHT

### Leserbriefe

Leserbriefe werden immer ohne Bilder veröffentlicht. Die Redaktion bestimmt das Erscheinungsdatum und behält sich Kürzungen vor. Bei Leserbriefen gleichen Inhalts kann die Redaktion eine Auswahl treffen. Je kürzer ein Leserbrief, desto grösser ist die Chance auf eine prompte Veröffentlichung. Leserbriefe, die uns per E-Mail erreichen, müssen immer mit der vollständigen Anschrift des Verfassers oder der Verfasserin sowie der Telefonnummer versehen sein. Wir weisen zudem darauf hin, dass anonyme Leserbriefe nicht veröffentlicht werden.

DIE REDAKTION



Der Tod eines geliebten Menschen ist die Rückgabe einer Kostbarkeit, die Gott uns nur geliehen hat.

In dankbarer Erinnerung halten wir das erste Jahresgedächtnis

für **Bruno Marty**

Burggasse 32

am Freitag, 13. Dezember, 19.30 Uhr, Pfarrkirche Altendorf.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme.

Am Ende des Weges für einen würdigen Abschied



Züger Bestattungen March und Höfe

Burgweg 20, 8852 Altendorf, 24 Std. erreichbar  
Tel. 079 388 13 82, [www.wzueger.ch](http://www.wzueger.ch)  
Bestatter mit eidgenössischem Fachausweis

Das Einzige, das bleibt, ist die Liebe, die wir empfangen haben oder geben konnten.

Jörg Zink